

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 12

Artikel: Der gute Geschmack in der Mode
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

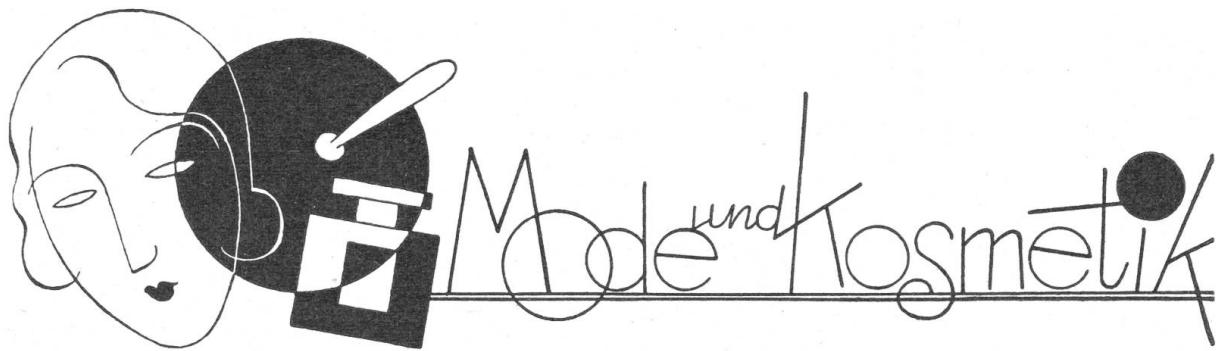
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER GUTE GESCHMACK IN DER MODE

Spezialbericht für den „Schweizer Spiegel“ von Yvonne Rappart

Liebe Cousine !

Ich habe einmal gelesen, dass die Spanier sagen, es brauche jahrhunderte-langes Nichtstun, um der Frau eine wirklich schöne Hand zu formen. Trotzdem ich demokratischen Geistes bin, machte mir dieser Satz einen tiefen Eindruck. Heisst dies nicht, dass allem, was Vollkommenheit erreicht, eine lange Zeit des Reifens und Entwickelns vorausging, dass Schönheit nicht Zufall oder Laune ist, sondern Endpunkt oder Höhepunkt einer langdauernden Vorbereitungszeit?

Du kannst Dir nicht recht vorstellen, wo ich mit dieser Einleitung hinaus will, liebes Cousinchen? Ich möchte heute ganz einfach vom « guten Geschmack » reden, und zwar, da ich ja Deine Mode-Cousine bin, vom guten Geschmack in der Kleidung. Auch er ist keine Laune, kein Zufall, sondern das Produkt einer langen Schulung des Geistes. Und wenn diese fehlt? Dann nehmen wir den Verstand und die Überlegung zu Hilfe und machen es so gut, wie wir können.

Um uns dabei zu leiten, gibt es einige Grundregeln. Erstens soll man sich bewusst bleiben, welchen Zweck ein Kleid oder irgendeine Anschaffung erfüllen soll. Zweitens muss man genau auf die Unterschiede der Zeit und des Ortes achten. Drittens ist die Sucht nach grosser Originalität zu vermeiden. Natürlich kann

man, selbst wenn man diese drei Grundgesetze einhält, noch oft gegen den guten Geschmack sündigen. Jedes kleine Detail kann eine Falle sein. Darf ich Dir diese abstrakten Ausführungen an einigen Beispielen erläutern?

Man sieht jetzt oft halblange Kleider. Die glückliche Besitzerin wollte sich ein Kleid anschaffen, das sie ebensogut am Abend wie am Nachmittag tragen könnte. Weil aber dieses Kleid ein Zwetterding ist, kann es nie schön wirken, denn das richtige Nachmittagskleid ist kurz, das Abendkleid ausgesprochen lang. Trägt sie ihr halblanges Kleid am Nachmittag, so wird es notwendig schwerfällig wirken, zieht sie es dagegen am Abend an, ist es nicht elegant, weil es an die Strasse erinnert. Wollte man ferner einen Stoff mit Gold- oder Silberfaden wählen, damit er auch für den Abend schick genug sei, so ist er eben für den Nachmittag zu schick und deshalb nicht von gutem Geschmack. Natürlich kostet es mehr, zwei Kleider statt eines zu besitzen. Es ist aber entschieden besser, sich das nötigere Kleid zu kaufen, in einem reinen Stil, und das andere, wahrscheinlich das Abendkleid, zu opfern. Übrigens gibt es, wie fast immer, Auswege aus der schwierigen Lage. Gute Dienste leistet zum Beispiel ein langer schwarzer Jupe aus feinem Wollstoff oder Crêpe, zu dem man eine Lamé-, Taft- oder Satinbluse tragen kann. Der Jupe wird klassisch geschnit-



Die Grosse
Färberei Murten
 in Murten
 färbt und reinigt alles
 tadellos prompt und billig.



BALMA KLEIE
 ist der Badezusatz, der Ihrer Haut gesundes,
 frisches Aussehen verleiht. Machen Sie beim
 nächsten Bad einen Versuch!
 Packung Fr. 1.20 in Apotheken, Drogerien und
 Parfümerien

B42



**REMINGTON
 PORTABLE**
 die bewährte und verbreitete Klein-Schreibmaschine.
 In allen neuerdings stark reduzierten Preislagen, schon
 von Fr. 190.— an.

Miete — Tausch — Raten-Geschäfte

Anton Waltisbühl & Co., Zürich
 Bahnhofstrasse 46 Tel. 36.740

ten, damit er in der Mode bleibt, und dazu kann man dann je nach dem Zweck die Bluse ändern, was weniger kostet als zwei Kleider anzuschaffen. Dabei ist man sicher, ein Abend-Ensemble zu besitzen, das in den Kollektionen der Pariser Haute-Couture sehr oft gezeigt wird.

Wie der Tageszeit, soll man sich auch des Ortes, wo man auftritt, bewusst sein. Es wirkt zum Beispiel unelegant, wenn die Damen, wie es jetzt sehr häufig vorkommt, in der Stadt mit nackten Beinen und eventuell nackten Füßen herumlauen. Nackte Beine gehören an den Strand, zum Strandkostüm passen sie. Auch auf dem Lande sind sie möglich, nie aber in der Stadt. Hätten wir alle schöne (und junge) Beine und Füsse, so wäre das Unglück nicht so gross, aber viele sind kein erfreulicher Anblick. Strümpfe verdecken das, sie sind die natürliche Ergänzung des Kleides.

Auch die Schuhe sollten so gewählt werden, dass sie zum Kleide passen. Schuhe sind für den Geschmack der Trägerin sehr aufschlussreich, und sie verraten oft, dass er auf schwachen Füßen steht. Auffallende Formen wirken nie elegant. Zweifarbig Schuhe sind nur schön, wenn Schnitt und Leder tadellos sind und sie wirklich zum Kleide passen.

Verräterisch für eventuelle Mängel im Geschmack ist auch die Farbenwahl. Am sichersten geht man immer, wenn man ein Kleid in einer dunklen Farbe wählt. Schwarz ist die Farbe der Haute-Couture, eben darum, weil schwarz allen geht und immer ohne Unterschied des Alters elegant macht. Marineblau ist ebenfalls klassisch. Vorsichtigerweise wählt man Kleid, Hut, Mantel in der gleichen Farbe oder in abgestuften Tönen. Die jetzige Mode der Kontrastfarben verlangt einen sehr sicheren Farbensinn, sonst blamiert man sich. Ist man nicht sicher, ihn zu besitzen, so wähle man lieber nach klassischen Vorschriften.

Eine rote Tasche kann zum Beispiel sehr «gewöhnlich» wirken, wenn sie nicht gut zur Farbe des Kleides passt. Und das Gleiche gilt von den Hand-

schuhen. Wähle keine stark farbigen Handschuhe, wie sie jetzt Mode sind, wenn nicht die ganze Art, wie Du Dich kleidest, dies verlangt oder erträgt. Die Art und Weise, wie etwas getragen wird, kann eben über die Eleganz oder die Uneleganz entscheiden, und auch wenn die Qualität des Materials gut ist, kann jeder Schick fehlen. Mit andern Worten: man soll seiner eigenen Art entsprechend wählen und nicht der « Mode » zuliebe ein Detail mitmachen, das stört.

Betonte Originalität in der Kleidung wirkt selten elegant. Sie will es auch nicht, denn vor allem bedeutet sie ja eine ausgesprochene Betonung der eigenen Persönlichkeit, eine typische Überschätzung des persönlichen Geschmacks, der nicht gut zu sein braucht. Diese Originalitätssucht drückt sich aus in besondern Farbenzusammenstellungen, in Garnituren, die sonst niemand trägt, oft auch im Schnitt. Man zeigt jetzt wieder eine Vorliebe für Volkstrachten. Warum? Die Trachten besitzen die Vorteile eines soliden, erprobten Geschmackes, der heute so viele Frauen verlässt oder verlassen hat, die sich « modern » kleiden. Die Tracht ist diskret in den Farben, sie neutralisiert mit viel Weiss, sie liebt Schwarz und dazu klare, ausgesprochene Rot, Grün oder Blau, die dem Ganzen zu einer wohltuenden Harmonie verhelfen. Spitzengarnituren und Schmuck fügen sich in das Ganze ein, ohne aufzufallen. Jede Übertreibung wird vermieden, und gerade dadurch kommt dann die Persönlichkeit erst recht zur Geltung.

Sich mit Geschmack kleiden zu wollen, ist keine Eitelkeit. Es ist vielmehr das Zeichen einer « harmonischen » Natur, die jede Fähigkeit des menschlichen Wesens entwickeln will und den Schönheits- sinn nicht tiefer einschätzt als andere Tugenden. Schönheitssinn und guter Geschmack sind oft dasselbe. Moden mitmachen, sagte Napoleon, kann jeder « imbécile », die Rasse der Frau aber zeigt sich in der Auswahl, im persönlichen Geschmack.

Deine Cousine *Y v o n n e.*



Das seit mehr als 10 Jahren bewährte, rein pflanzliche

ENTFETTUNGS-MITTEL
OHNE SONDER-DIÄT

Erhältlich in allen Apotheken der **SCHWEIZ.**



GUTERMANNS NÄHSEIDEN AG., ZURICH
Fabrikation in Buochs am Vierwaldstättersee.
Einzig schweiz. Nähseidenfabrik mit eigener Spinnerei.

